



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 6. Juli.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

Bekanntmachungen.

Am Sonnabend den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, soll vor dem Thüringerhofe hiersebst ein Dienstpferd der Magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4 gegen gleich baare Bezahlung an den Bestbietenden öffentlich verkauft werden. Merseburg, den 3. Juli 1861.
Der königliche Landrath **Weidlich.**

Taxe

der hiesigen Backwaaren pro Monat Juli c.
Die Taxe pro Monat Mai c. behält auch für den laufenden Monat mit nachstehenden Ausnahmen Gültigkeit:
Es verkauft der Bäckermeister Heubner in der Altenburg
ein Groschenbrod mit — Pfd. 28 Eth.,
= Fünfgroschenbrod = 4 = 15 =
der Bäckermeister Hammer
ein Groschenbrod mit 1 Pfd. — Eth.,
= Fünfgroschenbrod = 5 = — =
der Brodhändler, Kaufmann Beutel
ein Fünfgroschenbrod mit 4 Pfd. 25 Eth.
Merseburg, den 1. Juli 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im II. Quartal c. wegen Uebertretungen polizeilich bestraft worden sind und zwar:
wegen Bauens ohne Erlaubniß 3 Personen, wegen unterlassener Beaufsichtigung von bespanntem Geschirr 1 Person, wegen eigenmächtigen Verlassens der Arbeit oder des Dienstes 6, wegen feuergefährlichen Tabakrauchens 2, wegen verspäteten Abräumens von Marktbuden 2, wegen Verunreinigung der Straßen 9, wegen unterlassener Miether-Meldung 8, wegen unterlassener Meldung von Gefellen und Dienftboten 6 Personen, wegen Gewerbe Polizei-Contravention 1 Person, wegen Hausfrens ohne vorgängige Meldung 2 Personen, wegen Vtteelns 1, wegen Gebrauchs ungeachteten Maaßes 1, wegen unterlassener Fremden-Meldung 1, wegen Nichterscheins vor dem Schiedsmann 1, wegen verspäteter Dünger-Ausfuhr 1, wegen Liegenlassens von Schutt auf den Straßen zur Nachtzeit und ohne Beleuchtung 1 Person, wegen Nichtbefolgens von Meiserouten 3, wegen Feldpolizei-Contravention 2 Personen, wegen Vorkaufs 1 Person, wegen unbeaufsichtigten Umherlaufenlassens von Vieh 2 Personen, wegen Aufkaufs 1, wegen unterlassener Straßen-Reinigung 1, wegen Verkaufes von Schießpulver an Unmündige unter 16 Jahren 1 Person.
Merseburg, den 1. Juli 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Ungeachtet der Communal-Brunnen auf dem tiefen Keller mit aller Sorgfalt gereinigt worden ist, bleibt das Wasser in demselben noch immer schlecht und ist der Gesundheit ohne Zweifel nachtheilig. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam.
Merseburg, den 3. Juli 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Nachtwächter Karl Kanzler hier, Sixtberg Nr. 558, ist am 30. v. M. ein schwarzer und weißer Wachtelhund zugelaufen und kann bei demselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abgeholt werden.
Merseburg, den 4. Juli 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1) Zu den Kassen der Gerichte sind einzuzahlen
a) alle Kostenvorschüsse,
b) alle Kostenbeträge von 25 Thlr. und mehr bei dem Kreisgerichte, von 15 Thlr. und mehr bei den Gerichts-Commissionen.
Dergleichen Zahlungen sind nur an die Kasse selbst, gegen Quittung des Rendanten und des Controleurs, zu leisten.
2) Die Gerichtsboten sind nur befugt anzunehmen und zu erheben
a) alle geringere Kostenbeträge, welche bei der Inquisition einzuziehen sind.
b) alle Kosten ohne Beschränkung, welche im Wege der Execution eingezogen werden.
Wenn abweichend hiervon Jemand den Boten Kosten anvertraut, so geschieht dies auf eigene Gefahr der Zahlenden.
Merseburg, den 1. Juli 1861.

Königl. Kreisgericht.

Auction.

Am 10. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
am 17. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
am 24. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
und an den darauf folgenden Tagen sollen in der Wohnung des Eisen- und Kurzwaarenhändlers Wilhelm Schröder zu Schkeuditz verschiedene Roheisen, Defen, Eisen- und Kurzwaaren jeder Art, auch Ladenutensilien, gegen sofortige baare Zahlung meistbietend ausverkauft werden.
Schkeuditz, den 23. Juni 1861.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Oberbreitestraße Nr. 467 stehen zwei engl. Reitstättel, von denen der eine fast ganz neu, nebst vollständigen Reitzeugen billig zu verkaufen.

Logis- und Heuboden-Vermiethung. Im Dautischen Hause in der Unteraltenburg ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, mehreren Kammern, einer Küche in der obern Etage, einer Bodenkammer und einem im Hofe gelegenen Torstall zu vermieten und sofort zu beziehen. Ebendasselbst ist auch ein Heuboden zu vermieten. Näheres darüber im Altenburger Schulhause.

Das Logis, zwei Stuben und Zubehör, welches seit-
her von Frau v. Gronefeld bewohnt war, ist von jetzt an
an eine stille Familie zu vermieten und zum 1. October zu
beziehen Gotthardsstraße 112. **H. Bastian.**

In der Saalgasse, Herlingsche Buchdruckerei, sind
Familien-Logis, aus mehreren Stuben und Zubehör jedes
bestehend, sofort zu vermieten.

Zwei Stuben, eine Kammer mit allem Zubehör ist
zu vermieten, desgleichen eine Stube und Kammer für
eine einzelne Person und zu Michael zu beziehen Unter-
altenburg in dem Hellmichschen Gute.

Schmalegasse Nr. 534 ist ein sehr freundliches Logis,
bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Vorsaal und sonsti-
gem Zubehör sofort zu vermieten und zum 1. October zu
beziehen. **H. Ortman.**

Ein Logis ist zu vermieten, desgleichen eine Wohnung
im Hofgebäude. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein freundliches Stübchen nebst Kammer ist von jetzt
ab an einzelne Personen zu vermieten und kann sofort
bezogen werden. Das Nähere im Hause selbst Brühl Nr. 352.

Ein Logis ist zu vermieten, zwei Stuben und drei
Kammern und sonstiges Zubehör und Michaeli zu beziehen
große Sirtigasse 584.

In meinem Hause, Entenplan Nr. 82, ist von jetzt
ab ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und
sonstigem Zubehör, zu vermieten und zum 1. October zu
beziehen. **Verwittw. C. Horn.**

Bart- Erzeugungs- Pomade.

Ein neuerfundenes Mittel um Kopf- und Barthaar
binnen 6 Monaten zu erzeugen. In der Natur ist kein
Ding unmöglich! Von diesem Grundsatz ausgehend, ge-
lang uns die Zusammensetzung dieser Pomade, welche in
kurzer Zeit eine Fülle der kräftigsten Barthaare, selbst bei
jungen Leuten, wo noch keine solche vorhanden, hervorruft.
Für die Wirkung leisten wir Garantie und zahlen im Nicht-
wirkungsfalle den Betrag retour. Preis pro Pot. 1 Thlr.
Die alleinige Niederlage für Merseburg ist bei **C. Francke.**

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit er-
gebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage mein Fleisch-
waren- und Delikatessen-Geschäft aus dem seitherigen
Lokale, der Stadtkirche gegenüber, nach der Burgstraße in
das Haus der verwittweten Frau Buchbindermeister Volk-
mann (Neben dem Herrn Conditor Mitsching) verlegt
habe und verbinde damit die herzlichste Bitte, daß mir seit
Jahren geschenkte so gütige Vertrauen auch in dieser neuen
Wohnung mir ferner angeeignet lassen zu wollen.

Verwittwete Agnes Neuscher.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen
Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich mein Geschäft aus
der Schmalegasse in die Delgrube Nr. 323 verlegt habe,
mit der Bitte, mir das geschenkte Vertrauen auch fernerhin
zu bewahren.

Merseburg, den 1. Juli 1861.

Franz Sippe, Glasermeister.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß
ich jetzt beim Sattlermstr. Herrn Kurze, Delgrube Nr. 316,
wohne. **F. Kucias,**

Schuhmachermstr.

Gesetz, betreffend die anderweite Regelung der Grund-
steuer. Vom 21. Mai 1861. Amtliche Ausgabe Preis
(ohne Karten) 7½ Sgr.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist
erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:
Zahl der Versicherten, gestiegen von 22109 Pers. auf
22892 Pers.

Versicherungssumme, gestiegen von
35,884,500 Thlr. auf 37,418,300 Thlr.

Jahreseinnahme, gest. von 1,679,819
Thlr. auf 1,750,156 Thlr.

Ausgabe für 464 Sterbefälle 750,700 Thlr.

Banffonds, gestiegen von 9,782,348
Thlr. auf 10,317,089 Thlr.

Ueberschüsse zur Verteilung an die
Versicherten, gest. von 1,640,292
Thlr. auf 1,810,811 Thlr.

Dividende im Jahre 1861 32 Procent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich
verabreicht durch

**Otto Pockolt in Merseburg,
L. Hildenbagen in Halle,
Ferd. Heyland in Weissenfels.**

Comtoir-Verlegung.

Ich wohne vom 5. d. M. an im Brühl bei Madame
Sermenthal. Wittwe Kupfer.

Bohmische Tafelpflaumen in schönster Qualität,
à Pfd. 2½ Sgr., empfiehlt

L. Zimmermann.

Gesundheits-Coffee aus der renommiertesten
Fabrik empfing und verkauft billig

L. Zimmermann.

Große neue Springe, sehr fett, empfing und
empfiehlt **L. Zimmermann,**

Neumarkt.

In meinem Hause, Neumarkt Nr. 919, ist
eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Bo-
denkammer und Dorfstall zum 1. October zu vermieten
und zu beziehen. **L. Zimmermann.**

Extra feine großstück. Weizenstärke à Pfd. 2 Sgr.
6 Pf. unversehrt bei Abnahme eines viertel Centners
empfiehlt **J. F. Beutel, Gotthardsstraße.**

Zur Vorfeier des Kinderfestes
Sonabend Abend von ½8 Uhr an
grosses Concert.

Zur Nachfeier des Kinderfestes
Dienstag Nachmittag von ¼4 Uhr an
Concert im Thüringer Hofe.
G. Schröder.

Zur Vorfeier des Kinderfestes
Sonntag den 7. Juli, von Nachm. 4 Uhr an,
Concert auf dem Kinderplaze.
Braun.

Die General-Versammlung des Verschönerungsvereins
wird Sonnabend den 6. Juli c., Nachmittags 5 Uhr, im
hiesigen Rathhause stattfinden, wozu wir ergebenst einladen.
Merseburg, den 3. Juli 1861.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins.

Ein Lämmerknecht wird auf dem Rittergute **Blößen**
gesucht.

Meine Tuch-, Ausschnitt- und Modewaaren-Handlung

verlegte ich am heutigen Tage nach meinem eigenen sonst **Aug. Gözingerschen** Hause in hiesiger **Burgstraße**, meinem früheren **Locale** neben an.

Indem ich für das mir bisher gewordene Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich auch ferner um gütiges Wohlwollen.

Carl Aug. Kröbel.

THURINGIA,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Statutenmäßiges Grundkapital 3,000,000 Thlr.

Nachdem mir in Folge freundlicher Uebereinkunft mit meinem Herrn Vorgänger die Vertretung der Versicherungsgesellschaft **Thuringia** in Erfurt übertragen worden ist, nehme ich hierdurch Gelegenheit, diese Gesellschaft für Versicherungen gegen **Feuerschäden** auf Mobilien, Waaren, Felderzeugnisse, Vieh und Ackergeräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften und dergleichen, sowie für **Lebenskapital-, Renten-, Passagier- und Sterbekassenversicherungen**, auch **Kinder-versorgungen**, bestens zu empfehlen.

Prospecte und Antrags-Formulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Merseburg, den 21. Juni 1861.

Fr. W. Vohle, Agent der Thuringia.

Fünf Mezen guter Weißerüben-Saamen ist zu verkaufen in Trebnitz Nr. 25.

Der Verkaufsladen unter der Stadt-Apothek ist zu vermieten.

Theater.

Wird Herr Director **Kayser** uns in dieser Saison auch das jetzt auf allen Bühnen mit großem Interesse aufgenommene Schauspiel „**Eine feste Burg ist unser Gott**“ zur Aufführung bringen? Eine gefüllte Kasse würde seine Bemühungen gewiß lohnen.

St. F. W.

Eine gute Belohnung dem ehrlichen Finder einer kleinen Broche (Rosette von Ametisten), die am 2. d. M. auf dem Wege vom Brandensteinischen Hause, Oberaltenburg, durch den Schloßgarten, über den Damm, nach dem Gottesacker verloren gegangen und bei Frau Regierungsräthin **v. Brandenstein** abzugeben ist.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis (7. Juli) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Dpfs.	Herr Abj. Stephan.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen*)	Herr Diac. Busch.
Neumarktkirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	

*) Antrittspredigt und Einführung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Schaaffstädt: Juni.

Geboren: dem Doctoren Fuß ein Sohn; dem Leinwandshändler Schmidt eine Tochter; dem Handarb. Wächter eine Tochter; dem Braumeister Wittig eine Tochter; dem Handarb. Zier eine Tochter. — Gestorben: der Jgg. F. Röser, Siedemeister hier, mit Jgfr. E. Schier hier. — Gestorben: ein unehel. Sohn, 19 W. 3 L. alt, an Krämpfen; ein unehel. Zwillingpaar, 12½ W. alt, an der Abzehrung; die Wittve Bessel, 64 J. 3 M. alt, an Brustwasserfucht; eine Tochter des Handarb. Reinhard, 1 J. 2 M. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des pensionirten Rentanten Grimm, 74 J. 4 M. alt, an Entkräftung; ein Sohn des pensionirten Sergeanten Henning, 7 J. 1 M. alt, an Friesel; ein Sohn des Viktualienhändlers Kaminsky, 10 M. alt, an der Abzehrung; eine Tochter des Schuhmachermeisters Kresse, 19 W. alt, an Krämpfen; ein Sohn des Handarb. F. Eißelb, 1 J. 8 M. alt, an der Brechnuhr; eine Tochter des Handarb. Funziger, 17 W. alt, an Krämpfen.

Seit einigen Tagen ist ein Comet Abends bei hellem Himmel sichtbar; wer denselben sehen will, der wende seinen Blick dem nördlichen Himmel zu, um auf der Stelle jenen fremden Gast mit seinem großen nach Süden gehenden Schweife gewahr zu werden. Es kommt derselbe wie ein Dieb in der Nacht, ohne von unsern Astronomen vorher angemeldet zu sein.

(Eingefandt.)

Deutsche Männer-Gesangs-Zeitung.

Es giebt keinen Zweig des Wissens und Könnens mehr, welcher nicht seine Vertretung durch ein Organ der Presse gefunden hätte, wa-

rum sollte es also nicht auch der Männergesang, der das Interesse so vieler Tausende berührt und wodurch alle Stämme des großen Vaterlandes schon lange vor politischen Centralisationen in socialer, brüderlicher Weise eine Vereinigung durch Herz und Geist gefunden haben und finden? Die Angelegenheiten des Männergesangs waren bisher nur nebenher in den Musikzeitungen vertreten und deren Gunst verfallen. Der Gedanke, ihnen einen eigenen Heerd zu gründen, ist im Schooße des märkischen Central-Sängerbundes bereits seit längerer Zeit gehegt, namentlich aber von dem Dirigenten dieses aus über dreißig Filial-Sängerkörpers bestehenden Verbandes, Rudolph Eschrich, angeregt worden. Unter der Redaction desselben erschien vorläufig für ein Vierteljahr der Stoff im Selbstverlage. Als bald jedoch durch die Zahl der Teilnehmer auf monatlich eine Nummer anwachsend, wurde diese erste „deutsche Männergesangs-Zeitung“ einem Verleger von Fach, E. Schotte und Co., in Commission gegeben, durch welchen die zwölf Nummern eines Jahrgangs für 1 Thlr. (ohne Postgebühr) zu beziehen sind. Den Inhalt bilden Leitartikel, Vereinsnachrichten, Mittheilungen über Gesangsfeiern, Empfehlungen guter, brauchbarer, neuerschienenen Männergesänge, eine Art Feuilleton unter der Aufschrift **Füllhorn** und endlich eine gebiegene Original-Composition für Männergesang von einem bewährten Componisten. Es liegen bis jetzt fünf Nummern dieses anspruchslosen, und in treffend populärem Tone geschriebenen Blattes vor, das von einem durchaus anzuerkennenden, seiner Sache Liebenden Bekannten geleitet wird, so daß es Allen empfohlen werden kann, welche sich um diesen Zweig der Kunst, besser und weitgreifender zu sagen, um eine edle Angelegenheit oder um die Verehrung des Volkes durch sittlichen Gesang bekümmern. Daß der Verfasser in dieser letzteren Beziehung gerade auf die Vereine einwirken will, sie zu sich herausziehend und sie abziehend von allem seichten Treiben, dem diese Convente leicht verfallen, das beweist der Aufsatz: „Nehet die Wahl der Lieder.“ Eine andere kleine Abhandlung läßt sich über die Nothwendigkeit der technischen Heran- und Vorbildung vernehmen, er heißt: „Wie steh's uns das Notenlesen?“ wobei der Verfasser hindeutet, daß in dieser Beziehung die Schule weit mehr thun müsse, wenn sie in der wahrlich nicht kurzen Frist der Schulpflichtigkeit von 8—14 Jahren für das Erlernen der musikalischen Zeichenschrift Sorge zu tragen verpflichtet würde. Wir stimmen ihm hierin vollständig bei, hoffen aber von der mit Recht von oben herab begünstigten Gade der Turnerei, die ohne Sang und Klang füglich nicht bestehen kann. Schließlich ist noch eine lehrswürdige Auslassung „Nehet Gesangsfeiern“ gegen einen von einer hiesigen Zeitung im vorigen Jahre unter Bezeichnung „Zur Saison“ gebrachten Artikel gerichtet, den jeder Sachkundige damals mit Entrüstung und Abschlüssen überlesen haben wird. Der Verf. hatte sich in demselben nicht genant, findet aber in Nr. 2 der uns vorliegenden Blätter eine gründliche und höchst gemessen gehaltene Abfertigung, worauf wir noch besonders verweisen. Die bisher von der Zeitung gebrachten Lieder sind durchaus correct und interessant und während sie ein edles Streben bekunden, sind sie ganz geeignet, sich in den Vereinen schnell beliebt zu machen. Die Ausstattung dieses in der Druckerei von Gumprecht verfertigten Blattes, namentlich die hübsch erfundene Titelvignette, verdienen alles Lob, so wie das Unternehmen jede Förderung.

Führe uns nicht in Versuchung.

Eine Geschichte aus W. v. Horn „Spinnstube“.

„Wer da weiß, wie schwach das arme Menschenherz und wie leicht es auf Abwege zu bringen ist, der betet aus Herzensgrunde alle Morgen die heiligen Worte, die uns der Heiland beten lehrte, und betet sie inniger, wenn er selbst durch seines Herrn Hülfe einer Versuchung entging oder eine Erfahrung Anderer vernimmt, die ihm jene heiligen Worte eindringlich zurufen. Das ist mir gar manchmal im Leben begegnet und wiederholt sich schier alle Tage

aufs Neue.“ Diese Worte sprach ein alter Herr, mit dem ich auf einer Reise in Schwarzwalde vor Jahren zusammentraf und mehrere Tage zusammenreiste.

Jeder von uns wußte dazu eine Begebenheit zu erzählen, deren Ausgang nicht immer derselbe war, aber lebhaft an die Macht der Versuchung erinnerte.

Ich habe es Ihnen schon gesagt, hob endlich, nachdem ich eine Lebenserfahrung mitgetheilt, der Reisegefährte wieder an, daß ich aus Lübeck bin und dort ein Handelsgeschäft habe, das die Gnade Gottes recht blühend hat werden lassen. Da möchte ich Ihnen denn noch eine Begebenheit aus meiner Vaterstadt mittheilen, die auf eine ergreifende Weise an jene heiligen Worte des Heilandes erinnert und insbesondere daran, daß wir sie, eingedenk jener heiligen Mahnung: „Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.“ nicht oft genug betend in unserm Herzen bewegen können.

Ich möchte meine Geschichte beginnen mit den Worten: Es war einmal ein Kaufmann in Lübeck — denn mit solchem Anfange entgehe ich näheren Bezeichnungen, die ich meiden möchte und Sie sind damit zufrieden — also: Es war einmal ein Kaufmann in Lübeck vor vielen, vielen Jahren, der ein mächtiges Geschäft hatte, dessen Schiffe in fernen Meeren Handel trieben; der ein prachtvolles Haus in der schönsten Gegend der Stadt besaß, und einen Garten dran, wie ihn in Lübeck nur Wenige besitzen; der in einer herrlichen Kutsche dahersuhr, vor der die schönsten englischen Pferde stolz trabten, und welcher die goldbetreten Bedienten, die hinten aufstanden, ein Ansehen gaben, als säße irgend ein Potentat des deutschen Reiches darin. In Summa, Vieler Augen folgten der Kutsche und dem, der drin saß in der weichen Polsterecke, ihr folgte mancher Seufzer, der sich etwa so ausdrücken ließ: Ach, wer es doch so gut hätte wie Der! — Ja, ja, das ist so der Menschen Meinung, wenn sie den Prunk des Reichthums sehen, daß Die, die darinne sitzen, auch dem Glücke im Schooße sitzen, keinen Kummer kennen und alle Wege eine Feder in die Luft blasen könnten, wie harmlos spielende Kinder. — Proßt die Mahlzeit! möchte ich Denen zurufen, denn sie schiefen ebenso neben die Scheibe, wie ich es kürzlich in Badenweiler bei einem Preis- und Scheibenschießen gethan habe. — Wie oft ist dieser Glanz von Außen die Schminke, die ein kummerfahles Antlitz frisch und roth erscheinen läßt; wie oft brennt ein verzehrend Feuer in der Brust, die mit Orden und Ehrenzeichen gleißt; wie oft ist das Lächeln des Angesichts ein erzwungenes, das nur mit großer Kraftanstrengung der Zähne wehrt, die hervorbrechen will, weil drunten im Herzen das tiefste Leid und Weh seine Stätte hat! — Glauben Sie mir, junger Mann, setzte er bedeutungsvoll hinzu, man lernt das erst kennen, wenn man eine weite Strecke auf der Bahn, die wir Leben nennen, zurückgelegt hat, und wenn dann so glänzende Aeußerlichkeiten den Wunsch gebären wollen: Ach, wenn ich es doch so hätte, wie Der! — dann betet man inniger: „Führe uns nicht in Versuchung!“

Nun, bei dem Anblicke der Herrlichkeit des Lübecker Kaufmanns wurde in manchem Herzen jener Wunsch erregt, weil es ihn als einen vom Glücke Begünstigten ansah, und nicht, wie der Herr droben im Himmel, in das Herz sehen konnte — das, trotz des äußern Schimmers, ein sehr unglückliches, elendes war, wie wenig es das auch zu sein schien.

Der Kaufmann war bei allem seinem Reichthume ein blutarmer Mann. Er hatte keine Stunde völliger Zufriedenheit, keine Stunde erquickenden Schlafes. Alle Leckerbissen seiner Tafel schmeckten ihm nicht; der edelste Wein erfreute sein Herz nicht — denn — wenn nicht bald eine günstige Nachricht, wie er sie hoffte und sehnlichst erwartete,

einlief, so brach alle der Glanz und Reichthum zusammen; alle seine Habe kam in die Hände Derer, die ihm ihr Geld anvertraut. Selten, das wissen Sie, fuhr er fort, ist der Kaufmann im Stande mit eigenem Gelde alle die weitaussehenden Unternehmungen und Speculationen zu machen. Er muß sich dazu fremder Mittel, die ihm um redlichen Zins von solchen anvertraut worden, welche keine Handelsgeschäfte machen, bedienen. Er wagt damit wohlberechnete Geschäfte im Großen, die, wenn sie glücken, einen Gewinn abwerfen, der weithin die Summen übersteigt, die er daran gewagt hat und ihn oft mit einem Male zu einem sogenannten Millionär machen, ob es gleich deren in Wahrheit nur sehr Wenige giebt. Kam seine Habe unter den Hammer des Ausrufers und wurde, wie es da oft zu gehen pflegt, zur Hälfte dessen, was es gekostet, weggegeben und verschleudert, so stand noch Schlimmeres als Armuth und Schande, so stand selbst der Schuldthurm in naher Aussicht.

Ich frage Sie, ob da Frieden ins Herz kommen, die Mahlzeit schmecken, der Schlaf erquickend, das Glück des häuslichen Lebens erfreuen kann?

Unser Lübecker Kaufmann war einer der Ersten seiner Kunst, wenn nicht der Erste. Auf seiner Schreibstube saßen ein ganzes Schweizerdusend junger Leute, und das Schweizerdusend hat dreizehn Stück. Seine Schiffe segelten im nördlichen Eismeer, um auf dem Wallfischfange den Thran zu gewinnen; nach Ost- und Westindien, um die köstlichen Producte jener Himmelsstriche nach Europa zu bringen, seien es nun Producte, die der liebe Gott dort wachsen läßt oder solche, welche menschlichem Kunstfleiß ihren Ursprung verdanken, und die Summen, um die es sich handelte, liefen in die Hunderttausende.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ursprung des Kusses.

Die Gelehrten wollen bekanntlich Alles recht gründlich wissen und das Wie und Warum aller Dinge erforschen. So dachten sie denn auch darüber nach, wer wohl den Kuß erfunden habe und warum er erfunden worden sei. Plinius, der alte römische Naturforscher, erzählt in seiner Naturgeschichte, Kato sei der Meinung gewesen, das Küssen sei zuerst unter Verwandten entstanden und die Männer hätten mit dem Kusse ursprünglich nichts weiter beabsichtigt, als um dabei zu ermitteln, ob ihre Weiber, Töchter oder Nichten — Wein getrunken hätten.

Verschiedenes Grüßen.

Begegnen sich Bekannte und Verwandte, Sie grüßen sich, wie's Brauch in ihrem Lande. Der Sachse sagt: „Gürr Jes's, geschamster Diener.“ „Et grüß Di Gott“ ruft laut der lust'ge Wiener. In Pommern spricht man herzlich: „Guten Tag!“ Und sieht dem Weggegangnen nickend nach.

„Gelobt sei Jesus Christus!“ ruft der Pole. Der Russe bückt sich küßend bis zur Sohle. Der Franke ruft den ganzen Tag: „Bon jour!“ Und naht der Abend, grüßt „Bon soir“ er nur. Ein „proßt Bruder!“ der Studenten Gruß, Und bei dem Liebkögen gilt als Gruß der Kuß.

In Schlesien hört man nach der zwölften Stunde Aus eines jeden Unbekannten Munde — Ob weber Frühstück Dich, noch Mittag laben — Den sonderbaren Gruß: „Gesweist zu haben!“ Und die Berliner, leicht und ohne Sorgen, Die grüßen sich früh und Abends: „Zu'n Morgen!“

Auflösung der Charade im vor. Stück:

(Eingefandt.)

Kornblume.

(Elbe, Blumen, Eber, Bube, Keller, Kummer, Elle, Kerker, Brunnen, Diebull, Leber, Lob, Muffel, Nebel, Eule, Korf.)